



---

## NABU Gruppe Eberbach

**Arnd Koch**  
2.Vorsitzender

Tel. +49(0)06271/ 2921  
[www.nabu-eberbach.de](http://www.nabu-eberbach.de)  
[arnd.koch@gmx.de](mailto:arnd.koch@gmx.de)

Eberbach, 16.11.2018

## PRESSEMITTEILUNG vom 16.11.2018

### Faszinierendes von den „Kobolden der Nacht“

#### Korinna Seybold berichtete über Familie Bilch auf Einladung des NABU Eberbach

Siebenschläfer, Gartenschläfer, Haselmaus und Baumschläfer sind die vier in Mitteleuropa vorkommenden Bilcharten. Über die einheimischen Kleinsäuger informierte dieser Tage Korinna Seybold von der Wildtierhilfe Odenwald „Koboldhof“ im gut besetzten Vortragsraum des Naturpark-Zentrums in Eberbach.

Die Biologin und ihr Team der Wildtierauffangstation in Bad König „betreut und versorgt verletzte und verwaiste kleine Wildtiere mit dem Ziel sie wieder gesund und selbstständig auszuwildern.“ Neben Bilchen werden dort auch Feldhasen, Eichhörnchen und Fledermäuse gepflegt. Ziel der Tierschützer ist es aber auch, „die Menschen für die Belange der Natur zu sensibilisieren, über die Bedürfnisse der Wildtiere aufzuklären und ein Bewusstsein zu schaffen für die Notwendigkeit des Schutzes der heimischen Tierwelt und des Erhalts von Lebensräumen.“

So bot Korinna Seybold dann in der Tat kenntnisreich und begeistert dem interessierten Publikum einen lebhaften Einblick in das Leben dieser sozialen und geselligen „Extrem-Kuschler“. Ihre kurzweiligen Schilderungen der beachtlichen Eigenschaften und Fertigkeiten der Bilche erzeugten immer wieder Staunen. Seybold warb um Verständnis für die Nager, denen viele menschengemachte Gefahren drohen: Straßenverkehr, Baumfällungen, **fehlende alte Höhlenbäume**, Siedlungsverdichtung, intensive Landwirtschaft, Pestizideinsatz, Renovierungsarbeiten oder Habitatfragmentierung. Bedrohungen, welche die Bilche zur „Landflucht“ zwingen. Nun schon seit langem

auch im Siedlungsrand angekommen, werden sie hier zudem wiederum oft Opfer von Hauskatzen.

Seybold räumte offen ein, dass Siebenschläfer im Haus problematisch sind, ging auf die Thematik ausführlich ein und gab Ratschläge. Die bei uns größte Bilchart lasse sich jedoch nur sehr schwer vergrämen, was sich auch am Beispiel Hohenstaufen-Gymnasium zeigt, wo Seybold bereits beratend tätig war.

Bei Beobachtungen von Siebenschläfern ist jedoch immer auch zu prüfen, ob es sich nicht doch um den viel selteneren Gartenschläfer handelt. Die Unterscheidung der beiden ist eigentlich nicht allzu schwer. **So trägt der Gartenschläfer eine schwarze „Zorro“-Augenmaske und sein Fell eher rötlichbraun (Siebenschläfer: grau).** An deren Meldung – genau wie die der ebenfalls nicht gerade häufigen Haselmaus – ist die weitverzweigt mit anderen Wissenschaftlern zusammenarbeitende Seybold sehr interessiert – Nachweise am besten mit Foto! Der vierte „Schläfer“ im Bunde, der Baumschläfer, kommt hingegen nur im Alpenraum und im Fichtelgebirge vor. Nach vielen interessanten Informationen an diesem Abend, folgten weitere zahlreiche Fragen des neugierigen Publikums, welche Seybold geduldig beantwortete. Wirklich ein außergewöhnlich guter Vortrag einer außergewöhnlich engagierten Tierschützerin im Thalheimschen Haus an diesem Abend. Das Publikum applaudierte kräftig.

Infos im Internet:

<https://www.wildtierhilfe-odenwald.de/>

Eberbach, 16.11.2018

Text: NABU-Gruppe Eberbach, Arnd Koch

Foto Vortrag: NABU-Gruppe Eberbach, Christina Kunze

Fotos Siebenschläfer: NABU-Gruppe Eberbach, ???